Presseinformation

24. November 2026

Fünftes Zukunftsgespräch der Initiative „Mein Land denkt an morgen“ stellt KMU, Handwerk und Familienbetriebe in den Mittelpunkt

LH Mikl-Leitner: „Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss jeden Tag aufs Neue erarbeitet werden“

Niederösterreichs Klein- und Mittelbetriebe, Handwerks- und Familienunternehmen sind eine tragende Säule des Wohlstands. Damit sie erfolgreich bleiben, setzt sich das Land für verlässliche Rahmenbedingungen ein. Wie Niederösterreich seine wirtschaftlichen Stärken weiterentwickeln kann, stand im Mittelpunkt des fünften Zukunftsgesprächs der Initiative „Mein Land denkt an morgen“ am gestrigen Montag in der Bildungsdirektion Niederösterreich. Unter dem Titel „Wovon leben wir morgen? Unsere Betriebe. Unser Wohlstand. Unsere Zukunft.“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betonte, die größte Stärke des Wirtschaftsstandortes Niederösterreich seien die Menschen: „Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag anpacken, investieren, Fachkräfte ausbilden und Wertschöpfung schaffen. Denn Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss jeden Tag aufs Neue erarbeitet werden.“ Drei Tugenden hätten Niederösterreich in der Vergangenheit erfolgreich gemacht und seien auch für die Zukunft entscheidend: „Leistung, Eigenverantwortung und Hausverstand“, so die Landeshauptfrau.

Das Ziel sei klar: „Wir wollen Niederösterreich zu einem modernen Industrie-, Wirtschafts- und Innovationsland im Herzen Europas weiterentwickeln“, sagte sie und meinte, dafür brauche es starke Familienbetriebe ebenso wie große Industrie- und Leitbetriebe, Investitionen in Wissenschaft, Forschung und Ausbildung sowie Offenheit für neue Technologien. „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind längst keine Zukunftsthemen mehr. Kein Betrieb kann es sich leisten, diese Entwicklungen zu verschlafen“, so Mikl-Leitner. Große Chancen sehe sie insbesondere in der Sicherheits-, Weltraum- und Bahntechnologie. Mit der Wirtschaftsstrategie 2030+ habe das Land einen klaren Fahrplan erarbeitet, der nun auch auf die Regionen heruntergebrochen werde. Gleichzeitig müsse die

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
www.noe.gv.at/presse
Philipp Hebenstreit
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

Politik für die richtigen Rahmenbedingungen sorgen. „Jedes Unternehmen, das investiert, Arbeitsplätze schafft oder einen Betrieb an die nächste Generation weitergibt, verdient Unterstützung und darf nicht durch unnötige Bürokratie ausgebremst werden“, unterstrich die Landeshauptfrau. Niederösterreich setze deshalb auf die größte Verwaltungsreform seiner Geschichte, schnellere Verfahren und weniger Vorschriften. Als Beispiele nannte sie die neue Umbauordnung und die Taskforce Wirtschaft.

Abschließend appellierte die Landeshauptfrau, mit Mut und Zuversicht in die Zukunft zu blicken: „Mit Pessimismus haben wir noch nie etwas gewonnen. Stillstand ist keine Option. Wir müssen Veränderungen annehmen, Chancen nutzen und gemeinsam daran arbeiten, unseren Wohlstand auch für die nächsten Generationen zu sichern.“ Gerade das Handwerk habe eine große Zukunft, denn handwerkliches Können könne auch durch Künstliche Intelligenz nicht ersetzt werden. Entscheidend für den Erfolg der Betriebe seien neben guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein gutes Betriebsklima.

Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich betonte: „Unsere Betriebe zeigen auch in schwierigen Zeiten, wie viel Unternehmergeist in Niederösterreich steckt. Sie investieren, bilden junge Menschen aus und entwickeln neue Lösungen für ihre Kundinnen und Kunden. Als Unternehmer weiß ich aber: Wer in die Zukunft investieren soll, braucht Planungssicherheit, wettbewerbsfähige Kosten und weniger Bürokratie. Als Wirtschaftskammer Niederösterreich hören wir unseren Betrieben zu und setzen uns für die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein. Gleichzeitig unterstützen wir unsere Betriebe bei Aus- und Weiterbildung, mit Service und mit einer starken Stimme in der Interessenvertretung. Denn wenn ihre Ideen und ihr Können den nötigen Spielraum bekommen, entstehen daraus Arbeitsplätze und Chancen für unsere Regionen.“

Die Zukunftsgespräche verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse, die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger und Erfahrungen aus der Praxis – als Grundlage für die weitere Zukunftsgestaltung des Landes. Politikwissenschafter Univ.-Prof. Peter Filzmaier präsentierte aktuelle Befragungsergebnisse: 84 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher sind mit ihrer Lebenssituation sehr oder eher zufrieden, 76 Prozent der Berufstätigen machen sich keine oder eher keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig halten aber 74 Prozent die künftige Jobsuche für junge Menschen für schwierig. Erfreulicherweise bewerten 79 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler Niederösterreich als sehr oder

Philipp Hebenstreit
E-Mail: presse@noel.gv.at

eher guten Ort zum Arbeiten. Filzmaier: „Das Stimmungsbild ist vorsichtig optimistisch, aber nicht sorgenfrei. Viele Menschen fühlen sich im Beruf sicher. Bei den Chancen der nächsten Generation fällt der Blick skeptischer aus. Umso wichtiger sind starke Betriebe, gute Ausbildung und attraktive Zukunftsperspektiven im Land."

Univ.-Prof. Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrates und wissenschaftlicher Begleiter der Initiative, ordnete die wirtschaftlichen Perspektiven ein: „Die Weltlage bleibt volatil. Wirtschaftlich geht es langsam wieder aufwärts, vor allem Industrie und Bauwirtschaft zeigen nach oben. Der Konsum bleibt zurückhaltend, ein großer Wachstumsschub ist vorerst nicht zu erwarten. Niederösterreich kann dennoch optimistisch in die Zukunft blicken: Seine Klein- und Mittelbetriebe, das starke Handwerk, erfolgreiche Unternehmen und ein vielfältiges Bildungssystem sind wesentliche Standortvorteile."

Wie sich Rahmenbedingungen im Betriebsalltag auswirken, zeigten drei Unternehmer: Sophie Blaha vom Büromöbelhersteller Blaha, Matthias Lemp von Lemp Energietechnik und Jacob Putz vom Transport- und Logistikunternehmen Alois Maierhofer. Blaha betonte die Bedeutung regionaler Wertschöpfung und die Chancen neuer Technologien. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz würden die Arbeitswelt grundlegend verändern. „Je digitaler unsere Welt wird, desto sozialer müssen wir werden", sagte sie. Deshalb entwickle sich ihr Unternehmen zunehmend vom Büromöbelhersteller zum Gestalter von Lebens- und Arbeitswelten. Lemp unterstrich die Bedeutung von Eigenverantwortung, Durchhaltevermögen und fachlichem Können für erfolgreiches Unternehmertum. Große Chancen sehe er in der Kreislaufwirtschaft und regionalen Wertschöpfung: „Mein Ziel ist es, so viel wie möglich in der Region zu halten. Das schafft Stabilität und Sicherheit." Gleichzeitig gelte es, die Effizienz der Unternehmen laufend zu steigern. Putz berichtete über die Herausforderungen der Betriebsnachfolge und den hohen Kostendruck in der Transport- und Logistikbranche. Entscheidend seien ein starkes Team und die Fähigkeit, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. „Unser größtes Kapital ist unser großartiges Team", sagte er.

Das fünfte Zukunftsgespräch schloss die Veranstaltungsserie 2026 ab. Zuvor standen Verwaltung, Gesundheit, junge Menschen sowie Ehrenamt und Zusammenhalt im Mittelpunkt. Friedrich Faulhammer, Leiter der Zukunftsinitiative, betonte: „Ob gute öffentliche Leistungen, starke Gemeinden oder Chancen für die nächste Generation: Vieles davon braucht eine solide wirtschaftliche Grundlage. Deshalb verbinden wir wissenschaftliche Analysen, die Sicht der Menschen und

Philipp Hebenstreit
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

die Erfahrungen unserer Betriebe.“ Die Erkenntnisse aus den fünf Zukunftsgesprächen, den Bürgerbefragungen und wissenschaftlichen Analysen fließen in die weitere Arbeit ein. Die Zukunftsinitiative „Mein Land denkt an morgen“ wird auch 2027 fortgesetzt.

Weitere Informationen zur Zukunftsinitiative, zu den Ergebnissen der Zukunftsgespräche und zum digitalen Zukunftsboard unter www.meinlanddenktanmorgen.at bzw. beim Amt der NÖ Landesregierung, Landesamtsdirektion/Zukunftsstrategie, Friedrich Faulhammer, Telefon: 02742/9005-15334, E-Mail: friedrich.faulhammer@noel.gv.at.



Wirtschaftskammer NÖ Präsident Wolfgang Ecker, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Univ.-Prof. Christoph Badelt und Univ.-Prof. Peter Filzmaier beim fünften Zukunftsgespräch der Initiative „Mein Land denkt an morgen“.

© NLK Khittl

Weitere Bilder



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte beim Zukunftsgespräch: „Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss jeden Tag aufs Neue erarbeitet werden“.

© NLK Khittl

Philipp Hebenstreit
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation



Friedrich Faulhammer, Leiter der Zukunftsinitiative, Wirtschaftskammer NÖ Präsident Wolfgang Ecker, Unternehmer Jacob Putz, Unternehmerin Sophie Blaha, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Univ.-Prof. Christoph Badelt, Univ.-Prof. Peter Filzmaier und Matthias Lemp (v.l.n.r.)

© NLK Khittl

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
www.noe.gv.at/presse

Philipp Hebenstreit
E-Mail: presse@noel.gv.at